



Zukunftsbild. In der Petite Camargue sollen Sumpfschildkröten ausgesetzt werden – wie hier in einem anderen europäischen Wiederansiedlungsgebiet. Foto Markus Kutzli

Sumpfschildkröten für das Elsass

Village-Neuf. In der Petite Camargue Alsacienne gibt es eine neue Aufzuchtstation

ANNETTE MAHRO

Noch bis zum Ende des 19. Jahrhunderts waren die Sumpfschildkröten auch im Elsass heimisch. Rund 500 sollen bis ins Jahr 2010 wieder ausgewildert werden. Im neuen Aufzuchtzentrum der Petite Camargue sind schon 120 geschlüpft.

Philippe Richert und Charles Buttner, die Departementspräsidenten des Ober- und Unterelsass, haben am vergangenen Sonntagmorgen nach einer kurzen Wanderung durch die Petite Camargue Alsacienne die neue Zuchtstation für europäische Sumpfschildkröten eingeweiht. Gleichzeitig unterzeichneten sie eine Charta zum Schutz gefährdeten Naturraums («Charte Nationale des Espaces Naturels Sensibles»).

Während im Nordelsass schon seit 1990 gegen das Verschwinden der Schildkröten und ihres natürlichen Lebensraums angekämpft wird, wurde im 900 Hektar grossen Naturschutzgebiet nordwestlich von Basel jetzt der ideale

Partner für die Aufzucht im grösseren Massstab gefunden.

Bereits 120 Süsswasser-Sumpfschildkröten sind hier bisher geschlüpft. Um eine gesicherte neue Population zu erreichen, müssen jedoch mindestens 500 in einem Gebiet freigesetzt werden. Die langsam wachsenden Tiere, die erst im Alter von zehn Jahren geschlechtsreif werden, bleiben deshalb zunächst noch drei Jahre in ihrer Zuchtstation, wo sie teils künstlich gekühlt bei 4 Grad, teils ihrem Alter entsprechend in Bassins überwintern.

BRUTKÄSTEN. In einem Schildkrötengebäude stehen inzwischen vier Brutkästen zur Verfügung, Wannen zur Haltung der frisch geschlüpften Tiere und Kühlschränke fürs Überwintern. In drei Bassins werden sie dann später bis zum Alter von fünf Jahren gehalten.

Die Tiere, die sich nur in Ausnahmefällen vegetarisch ernähren, norma-

lerweise aber Insekten und Wassertiere als Nahrung bevorzugen, erreichen eine maximale Panzergrösse von 18 Zentimetern Länge und werden bis zu 900 Gramm schwer.

LOIRE-TAL. Zuchtversuche unternahmen Wissenschaftler in der Petite Camargue seit Mitte der 1990er-Jahre. Die heute zur Zucht verwendeten Elterntiere kommen aus der Brenne, einem Naturpark im Loire-Tal, dessen Wapentier die Schildkröte ist.

Die erste Nachwuchsgeneration der Brenne-Schildkröten soll ab 2010 im Woerr, einem renaturierten Kiesabbaugebiet im äussersten Nordosten des Elsass nahe der deutschen Grenze ausgesetzt werden, wo sie ideale Lebensbedingungen vorfinden. Auch in der Petite Camargue will deren Leiter Philippe Kniebiely die heute noch in geschützten Bereichen gehaltenen Tiere dereinst wieder freilassen.

«Das Projekt steht einmal mehr stellvertretend für die Idee, dass die Umwelt keine Grenzen kennt», freute sich Bernard Tritsch, Präsident der Petite Camargue Alsacienne und Maire von Village-Neuf anlässlich der Einweihung der Anlage. Schliesslich haben an dem Projekt nicht nur Beteiligte aus den beiden Elsassern Kantonen, sondern auch aus der Schweiz und Deutschland mitgewirkt.

HILFE AUS BASEL. Massgeblich mit von der Partie waren auch die Basler Biologen Verena Lacoste, Heinz Durrer und Markus Kutzli sowie finanziell die Schildkröten-Interessengemeinschaft Schweiz, der Tierschutz beider Basel und private Spender. Finanziert wird die Anlage zusätzlich mit rund 10 000 Franken, die der Generalrat des Haut-Rhin beisteuert, sowie mit 28 000 Franken vonseiten der Nachbarn aus dem Bas-Rhin.

nachrichten

Dietz kandidiert wieder

WEIL AM RHEIN. Der amtierende Oberbürgermeister von Weil am Rhein, Wolfgang Dietz, wird im Frühjahr erneut für den Oberbürgermeisterposten kandidieren, teilte er letzte Woche bei einer Sitzung des Stadtparlaments mit. Lange Zeit wurde Dietz immer wieder als möglicher neuer Regierungspräsident in Freiburg im Breisgau ins Gespräch gebracht. Der Posten wird Anfang Januar frei und vom baden-württembergischen Ministerpräsidenten besetzt. Dietz bleibt in Weil – vorausgesetzt, er wird wieder gewählt.

Neues Veloparking

SAINT-LOUIS. Östlich des Bahnhofgebäudes von Saint-Louis soll ein überdachtes Veloparking mit 200 Plätzen entstehen, dies hat das Stadtparlament vor Kurzem beschlossen. Es soll gut 500 000 Franken kosten und wird von der Stadt, der Region Elsass und der SNCF finanziert. Auf der Westseite ist beim geplanten Parkhaus ebenfalls ein Veloparking mit 200 Plätzen vorgesehen.

Preis für Elsässer Grünen-Politiker

BREISACH. Der Elsässer Antoine Waechter erhält am 17. November in Breisach den Herbert-Gruhl-Preis. Er wird alle zwei Jahre an eine Persönlichkeit verliehen, «die in vorbildlicher Weise ökologisch fundierte wissenschaftliche Erkenntnisse in die Politik eingebracht hat», wie es in der Medienmitteilung heisst. Antoine Waechter war in Frankreich unter anderem Präsidentschaftskandidat und tritt für die Stilllegung des AKW Fessenheim ein. Herbert Gruhl ist als Autor des Umweltklassikers «Ein Planet wird geplündert» bekannt und war 1980 erster und damals einziger Bundestagsabgeordneter für die Grünen in Deutschland; vorher sass er neun Jahre für die CDU im Bundestag.

Vogesental will wieder eine Zuglinie

GUEBWILLER. Die Region Elsass, die als Besteller für den Zugverkehr in der Region zuständig ist, hat eine Studie zur Wiedereröffnung des Zugverkehrs im Vogesental von Guebwiller in Auftrag gegeben, berichtet die Zeitung «Dernières Nouvelles d'Alsace». Das Ergebnis soll im Januar vorliegen. Seit über 15 Jahren fahren im Tal keine Züge mehr, aber die Geleise liegen noch.

Schwieriger Flirt-Start

S-Bahn bald im Elsass

ANPASSUNGEN. Der moderne in der Schweiz hergestellte Regio-S-Bahnzug Flirt soll ab Ende 2008 auch auf der grenzübergreifenden grünen Linie zwischen Frick/Laufenburg und Mulhouse verkehren. Zumindest das erste Jahr wird er aller Wahrscheinlichkeit nach in Frankreich statt mit 160 Stundenkilometern nur mit 140 fahren, war kürzlich auf einer Informationsveranstaltung zur Linie Mulhouse–Basel in Bartenheim zu erfahren. Hintergrund: In Frankreich ist nicht mehr die SNCF, sondern die neue Behörde «Etablissement Public de Sécurité Ferroviaire» (EPSF) für die Genehmigung zuständig. Die bestellten Flirts müssen nun für Frankreich nachgerüstet werden. Da es vor allem um Aufprallschutz bei Zusammenstössen geht und diese auf der Linie unwahrscheinlich sind, da es keine ungeschützten Bahnübergänge mehr gibt, hat die EPSF akzeptiert, dass auch nicht umgerüstete Flirts vorerst fahren, allerdings langsamer als möglich. psc

Auf dem Weg zur Schachweltspitze

Huningue. Ein begabter 11-jähriger Knabe aus dem Südsass will Profi-Schachspieler werden



Viel gereist. Patrik Grandadam im Februar 2007 bei einem Turnier in Moskau.

HANS CHRISTOF WAGNER

Erst vor drei Jahren hat Patrik Grandadam mit dem Schachspielen begonnen. Jetzt reist er mit seinem Vater von einem internationalen Turnier zum nächsten. Der Vater hat sogar seinen Job aufgegeben, um seinen Sohn zu managen.

«Ich habe zuerst gedacht, es ist nur Glück», bekennt Vater Claude Grandadam. Sein Sohn Patrik hatte im Januar 2005 sein erstes Turnier gewonnen, das «Championnat Haut-Rhin». Zu dem Zeitpunkt lagen gerade einmal drei Monate Schachspiel hinter dem Jungen. Der Vater hatte es ihm beigebracht.

Am Turnier war ein Russe, der meinte: «Patrik ist hoch begabt, den sollte man fördern, der sollte einen Profitrainer bekommen.» Er nannte den Namen von Josif Dorfman, Grossmeister und Ex-Sekundant des russischen Weltmeisters Garri Kasparow. Dorfman lebt in Cannes. Obwohl sich der Vater anfangs weigerte, fuhr er kurz darauf mit dem Sohn ans Mittelmeer. Eine Woche nahm Dorfman Patrik in seine Obhut. Seitdem fährt er regelmässig nach Cannes. Zwischendurch tauschen sie sich per Internet aus.

MEISTERANWÄRTER. Patrik schickt Dorfman elektronisch eine Liste seiner Spielzüge zu, die der Lehrer bewertet. Dorfman ist mit aktuell rund 2580 Elo-Punkten ein Grossmeister. Mit den Elo-Punkten bewertet die internationale Schachföderation Fide den Leistungsstand von Spielern. Patrik Grandadam hat derzeit 1927 Elo-Punkte, was als sehr guter Vereinsspieler an der Schwelle zum Meisteranwärter gilt.

«Ich kenne in Südbaden keinen Gleichaltrigen mit dem Level, nach nur drei Jahren Spiel», sagt Markus Haag, Vorsitzender des Schachclubs Lörrach-Brombach: «Patrik gehört sicher bald zur Weltspitze, mit 14 kann er Grossmeister sein.» Auf internationalen Turnieren muss er sich dazu die notwendigen Elo-Punkte holen.

Dieses Jahr waren Vater und Sohn viel unterwegs: in Russland, Dänemark, Luxemburg, der Schweiz und Spanien. 2006 sind sie zum ersten Mal zu einer WM gefahren, nach Georgien. Claude Grandadam hat sogar seinen Job aufgegeben, um seinen Sohn zu managen. Das Herumreisen mit dem Vater und dem 14-jährigen Bruder Nicolas, der auch ein grosses Schachtalent ist, macht dem Buben grossen Spass. Doch sein Aufstieg an die Schachweltspitze geht auch ins Geld: Flüge, Hotels, Gebühren reissen ein Loch in die Familienkasse. Die Bemühungen, einen Sponsor für das Nachwuchstalent zu finden, sind bislang erfolglos geblieben.

PUBLIKUM. Das königliche Spiel kann durchaus publikumswirksam sein. Rund 100 Leute verfolgten im September in Lörrach Patriks Versuche, beim Simultanschach gleich 20 Spieler des Schachclubs matt zu setzen. Am tollsten findet er beim Schach «Erwachsene schlagen». Beim Turnier in Lörrach waren bis auf einen 7-Jährigen alle deutlich älter als er. Haag würde es gerne sehen, der junge Elsässer spielte öfters für Lörrach. Aber er muss sich Patrik mit den Clubs in Riehen und Huningue teilen, bei denen er auch Mitglied ist, und mit dem College Gerard de Nerval, auf dem er zur Schule geht. Haag: «Der hat mit 11 einen volleren Terminkalender als ich.»

Schach an der Schule

LÖRRACH. Schach-Arbeitsgemeinschaften (AGs) gab es bereits in den 80er-Jahren an Gymnasien. An Primarschulen aber sind sie neu. Unter dem Motto «Lörrach lernt Schach» hat jetzt der Schachclub Lörrach-Brombach mit Beginn des neuen Schuljahres gleich an sechs Primarschulen in Lörrach und Inzlingen Schach-AGs ins Leben gerufen. 150 Kinder machen mit. Weil es vom Land kein Geld dafür gab, übernahmen Sponsoren die Ausstattung mit Brettern und Schachuhren. Neue Studien beweisen, dass sich bei Kindern mit regelmässigem Schachunterricht Wahrnehmungsvermögen, Konzentration, Motivation, Intelligenz und Sozialkompetenz stärker entwickeln als bei Kindern ohne. hcw